

Landesdarre Annaburg (Klengen)

Unter Leitung des damaligen Forstmeisters Georg Karl Hugo Stubenrauch wurde von 1897-1903 die Samendarre aufgebaut. Sie war konzipiert für die Aufnahme von bis zu 200 Tonnen Kiefernzapfen jährlich, mit einer erwarteten Ausbeute von etwa 3 Tonnen reinen Saatgutes. Dazu werden die Zapfen von sogenannten **Baumsteigern** mühevoll geerntet.



Quelle: www.freiepresse.de



Quelle: landeszentrumwald.sachsen-anhalt.de

Nach der Ernte beginnt die eigentliche Aufgabe der Darre: Die Zapfen müssen getrocknet werden bis sie aufspringen. Dabei geben sie ein Geräusch (Klang) ab, der zu der zweiten Bezeichnung einer Darre, nämlich **Klengel**, geführt hat.

Im ersten Arbeitsgang werden die Zapfen in einer **Vordarre** in mehreren Etagen luftgetrocknet.



Über Kettenförderer werden die Zapfen dann in die **Trockendarre** transportiert und bei ca. 40°C die Samen extrahiert. Die dafür notwendigen Anlagen sind weitestgehend aus der Zeit der Entstehung der Darre erhalten und funktionstüchtig.



Die so gewonnenen Samenkörner werden sortenrein in gekühlten Räumen aufbewahrt. So bleibt das Saatgut etwa 10 Jahre keimfähig. Zum Schutz vor Schädlingen (Käfer, Mäuse Pilzbefall ...) wurden die Samen früher in verschließbaren Glasbehältern und später bis heute in Plastikbehältern gelagert.



Aus 1kg Samen können ca. 50.000 bis 60.000 Bäume gezogen werden

Roland Schuh

Quellen:

Fotos: Elsbeth und Roland Schuh

Texte: <http://landeszentrumwald.sachsen-anhalt.de>